

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 59.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 1. October.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Administration und Expedition:
Herrengasse Nr. 12.
Redaction: Herrengasse Nr. 7.

1881.

Aus dem Landtage.

Heute vor acht Tagen wurde der Landtag in bisher üblicher Weise eröffnet. Nach vorher celebrirtem Hochamte in der Domkirche versammelten sich die Abgeordneten im Redoutensale zur ersten Sitzung. Die verfassungstreue Majorität des Landtages war bis auf den krankheitshalber beurlaubten Abgeordneten Dollhof vollzählig erschienen und nahm die bisherigen Plätze auf der rechten Seite ein. Hofrath Dr. Ritter v. Kaltenegger, welcher zur Ausübung seines Mandates aus Wien hier eingetroffen ist, nahm in der ersten Reihe am rechten Flügel Platz. Die nationale Minorität war gleichfalls erschienen.

Es war vorauszusehen, daß die Herren, welche ein ganzes Jahr hindurch die Frage der Landtagsbeschickung discutirten, in erster Stunde sich dennoch entscheiden werden, an den Beratungen theilzunehmen. Freilich nur aus Opportunitätsgründen wurde in der Tags vorher abgehaltenen Conferenz der nationalen Abgeordneten dieser Beschluß gefaßt, und wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, soll die Debatte in dieser Versammlung eine sehr erregte gewesen sein. Ritter v. Terstenischki soll entschieden Protest gegen den Eintritt eingelegt haben und P. Lun, der gehorsamste Sohn des allgewaltigen Paters, soll gleichfalls sein energisches Veto abge-

geben und mit erhobener Stimme vor dem Eintritte gewarnt haben. Dr. Bošnjak, der am Tage der Versammlung seine Meinung in einem Leitartikel des „Narod“ der Welt verrieth, reussirte diesmal mit seinen Anschauungen und Mitter von Terstenischki, seinen Einfluß schwinden sehend, soll wuthentbrannt die Versammlung verlassen haben. Und so erschienen denn die nationalen Abgeordneten mit Ausnahme der genannten zwei Separatisten und des Abg. Dr. Barnik, welcher einen zehntägigen Urlaub sich erbeten.

Landespräsident Winkler stellte den neu ernannten Landeshauptmann, Grafen Gust. Thurn-Balsassina, dem Hause vor und machte die Mittheilung von der Enthebung des Hofrathes v. Kaltenegger von dem Posten eines Landeshauptmannes. Hierauf nahm das Wort Graf Thurn und sprach in deutscher Sprache Nachstehendes:

„Hohes Haus! In Befolgung der Allerhöchsten Entschliebung beehre ich mich, den Landtag des Herzogthums Krain zu eröffnen. Durch die Gnade Sr. Majestät zum Landeshauptmann von Krain ernannt, beehre ich mich, den hohen Landtag hochachtungsvoll zu begrüßen!

Durch Ihr Vertrauen wurde ich zu dieser Ehrenstelle berufen, Ihre Nachsicht, Ihr Entgegenkommen werden es mir ermöglichen, mich auf diesem allerdings schwierigen Posten zu behaupten. Unmög-

lich aber wird es mir sein, den früheren, ausgezeichneten, verdienstvollen Landeshauptmann nur halbwegs zu ersetzen.

Ich habe mir vorgenommen, ich halte es für meine Pflicht, in dem mir anvertrauten Amte vollständige Objectivität einzuhalten. Sie, hochverehrte Abgeordnete, bitte ich, einen milden Ton anzuschlagen, welcher sicherlich zur fruchtbringenden, gedeihlichen Abwicklung der uns harrenden Aufgaben beitragen wird.“

Nach einer kurzen slovenischen Ansprache schloß der Landeshauptmann mit dreifachen Hoch- und Slava-Rufen die Rede. Landespräsident Winkler überreichte sodann einige Regierungsvorlagen, und zwar: Einen Gesetzentwurf zur Regelung des Schulbesuches an der Werksschule in Idria und an den mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehenen Privatschulen; einen Gesetzentwurf über die Frage der thunlichsten Beseitigung der Nachtheile der Doppelverwaltung; einen Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Heimatsgesetzes und endlich eine Aufforderung zur Wahl von vier Mitgliedern und vier Ersatzmännern für die krainische Declamationscommission.

Zu Ordnern des Hauses wurden mittelst Abgabe von Stimmzetteln die Abgeordneten: Dr. Ritter von Savinschegg und Dr. Polukar, zu Verificatoren der Sitzungsprotokolle die Abge-

Feuilleton.

Bilder aus dem Quarnero.

Lussinpiccolo.

II. (Nachdruck verboten.)

Man hat nicht mit Unrecht behauptet, daß die Bedeutung Lussins in seinem natürlichen Hafen liege. Das mag richtig sein. Aber dieser Hafen begünstigte die Unternehmungen, welche, von einem einzelnen bedeutenden Menschen angeregt, die heutige Blüthe Lussins begründet haben.

Der Hafen von Lussin ist allerdings ein altberühmter, denn von den Zeiten der Römer bis auf die Kriege der Neuzeit barg sich in ihm manche Flotte. Die interessanteste unter denselben mag jene des Cäsar Octavianus gewesen sein, welche überwinterte. Die Flotte, mit welcher Octavianus gegen Antonius die Schlacht bei Actium, unterstützt den schnellen Fahrzeugen der Liburnier, ausgiebig entschied, wurde in jenem Winter im Hafen von Lussin ausgerüstet. Die Bezeichnung des Monats als valle di Agosto hat sich von jener Zeit im Volksmund erhalten.

Der römischen Herrschaft folgte die griechische, als das byzantinische Kaiserreich morsch geworden und Niemand mehr schützen konnte, annectirte in der gewöhnlichsten Weise von der Welt der Doge Peter Dandolo der Zweite die Insel Dspero, indem er auf

einer Pfingsttrudsfahrt um das Jahr Eintausend dort erschien und die Hulbigungen namens der venetianischen Republik in Empfang nahm. Fast ununterbrochen bis zu den Tagen Napoleon's des Ersten waren sodann die Dsperiner den Venetianern tributpflichtig. Von den Inseln im Quarnero bekamen Letztere nicht nur tüchtige Seeleute, sondern auch die reichen Producte des Landes und Meeres: Wein, Del und Sardellen. Denn die schlauen Venetianer gestatteten nicht, daß irgend etwas in einen anderen Hafen, als nach Venedig verschifft werde.

Die mehr als hundert Jahre dauernden Kämpfe mit den Uskokon stählten das Volk und machten es unternehmend. Aus den Hirten wurden Fischer und Handelsleute, welche den Sardellenfang im Großen betrieben. Anfangs des vorigen Jahrhunderts begann man selber kleine Trabakeln für die Küstenfahrten zu bauen. Vielleicht wäre der Schiffbau in Lussin noch auf dieser Stufe, wenn der Zufall nicht am Ende des vorigen Jahrhunderts einen hervorragenden Geist auf die Insel geführt hätte. Ein Dottore, Namens Bernardo Capponi, ließ sich damals in Lussinpiccolo nieder und fing an, die Leute in der Mathe- matik und Nautik zu unterrichten. Durch diese Kenntnisse wurden die Seefahrer befähigt, auch größere Fahrten als nur an der Küste entlang zu unternehmen. Capponi trat dann mit einem anderen Manne von Unternehmungsgestalt in Verbindung, der den praktischen Schiffbau verstand und auf seine Anregung

anfang größere Schiffe zu bauen. Diese beiden Männer waren unablässig bemüht, das Feuer bei den Bewohnern anzublasen und die Speculation in Mode zu bringen. Ihre Bemühungen hatten Erfolg, denn die Speculation griff bald so um sich, daß nicht nur alles Leben von Lussingrande, dem bisherigen Hauptort der Insel, der auf der Ostseite gelegen ist, nach dem auf der Westseite gelegenen Lussinpiccolo herübergezogen wurde, sondern dieses auch überhaupt zu dem wichtigsten und lebenskräftigsten Orte der quarnerischen Inseln sich empor schwang. Im Jahre 1823 errichtete Cattarinich die erste größere Schiffswerfte und baute dort den ersten Langfahrer „Lussiniano“.

Heute befahren viele Hunderte der größten Segler, welche, auf Lussiner Werften erbaut, zum großen Theil auch mit Lussiner Seeleuten bemannt sind, alle Meere der Erde. Die Capitäne sind entweder Eigner der Schiffe oder Theilhaber und übernehmen nicht nur fremde Frachten, sondern auch Güter für eigene Rechnung.

Durch die Errichtung einer staatlichen nautischen Schule, in welcher außer den eigentlich nautischen Fächern noch Handels- und Wechselrecht, sowie die Heilkunde, Letztere durch den um Lussinpiccolo hochverdienten Med.-Dr. Math. Nicolich, unterrichtet wird, sind die Interessen Lussins ungemein gefördert worden.

Lussin hat auch eine Agentie der „Ufficio Veritas austro-ungarico“, welcher gegenwärtig der

ordneten: Deschmann und Potocnik gewählt. Ehe zur Wahl in die Ausschüsse geschritten wird, wird über Antrag des Abgeordneten Dr. Schaffer die Sitzung auf eine Viertelstunde behufs Besprechung unterbrochen. Das Wahlergebnis für die Ausschüsse war nachstehendes: In den Verwaltungs-Ausschuss wurden gewählt die Abgeordneten: Deu, Ritter von Gariboldi, Deschmann, Baron Laufferer, Ritter von Gutmannsthal, Pfeiffer, Svetec, Detela, Dr. Bosnjak; in den Rechenschaftsberichts-Ausschuss die Abgeordneten: Baron Apfaltrern, Deu, Ritter von Gutmannsthal, Lavrencic, Potocnik, Kobic, Ritter v. Savinschegg; in den Finanzausschuss die Abgeordneten: Dr. Ritter von Besteneck, Dr. von Schrey, Dr. Ritter von Kaltenegger, Deschmann, Dr. Schaffer, Luckmann, Baron Apfaltrern, Dr. Polukar, Dr. Bosnjak, Navratil, Potocnik; in den Petitions-Ausschuss die Abgeordneten: Laufferer, Dreo, Laschan, Grafelli und Schaunik.

Es stand wohl nicht zu erwarten, daß schon die erste Sitzung des Landtages eine Controverse heraufbeschwören würde und daß die erste Sitzung schon neuerdings davon Zeugniß geben werde, auf welcher Seite des Hauses die Ursache zu Conflicten zu finden sei. Als das Resultat der Wahl in den Finanzausschuss bekannt gegeben wurde, erhob sich Dr. Bosnjak zum Worte und erklärte namens seiner Gesinnungsgenossen, daß er und dieselben die Wahl in den Finanzausschuss nicht annehmen, weil in denselben auch Dr. von Besteneck gewählt wurde, welcher der erbitterteste Gegner der slovenischen Nation sei und dieselbe öffentlich beleidigt habe. Der Landeshauptmann constatirt, daß nach § 5 der Geschäftsordnung jeder Abgeordnete verpflichtet sei, eine auf ihn entfallene Wahl anzunehmen und nur bei Angabe von triftigen Gründen, worüber der Landtag zu entscheiden habe, sich derselben entheben lassen könne. Abgeordneter Baron Apfaltrern spricht sein Bedauern darüber aus, daß die nationalen Mitglieder des Landtages, von rein persönlichen Motiven geleitet, in den Finanzausschuss einzutreten sich weigern und constatirt, daß Dr. von Besteneck zu den tüchtigsten Kräften des Finanzausschusses gezählt werden muß, indem schon mehrere

Jahre hindurch das wichtigste Referat, nämlich jenes des Landesbudgets, in seinen Händen sich befindet. Er hoffe, daß die nationalen Abgeordneten, die persönlichen Motive bei Seite lassend, zur gemeinsamen Arbeit in den Finanzausschuss eintreten werden, indem in diesem Falle weder von Sympathien noch Antipathien gegen einen Abgeordneten die Rede sein könne. Abgeordneter Dr. Bosnjak erklärt nochmals, am Standpunkte beharren zu wollen, worauf Dr. von Schrey erklärt, daß die Aeußerungen des Abgeordneten Bosnjak, welche angeblich Dr. von Besteneck über die slovenische Nation fallen ließ, in der bezüglichen Verhandlung nicht constatirt wurden und auch thatsächlich nicht gefallen seien. Bei der Abstimmung beschließt der Landtag, daß die nationalen Mitglieder des Finanzausschusses nach § 5 der Geschäftsordnung ihrer Mandate in diesem Ausschusse nicht zu entbinden seien.

Wir glauben, daß es nirgends, wo parlamentarische Körperschaften existiren, Fractionen gibt, die einen so gänzlichen Mangel von politischer Reife an den Tag legen, wie es die Fraction der national-clerikalen Gruppe in unserem Landtage ist. Wir glauben aber auch, daß es wenige Parteien, die über die Majorität in einer Versammlung zu verfügen in der Lage sind, gibt, welche der Minorität in einer solchen Weise zuvorkommend sich zeigen, wie die verfassungstreue Majorität des Krainer Landtages. Die verfassungstreue Majorität hat keinen Anstand genommen, die hervorragendsten Mitglieder der Gegenpartei in alle Ausschüsse zu wählen, sie hat, bei diesen Wahlen alle persönlichen Motive fallen lassend, sich nur vom allgemeinen Interesse leiten lassen und war darauf bedacht, in die Ausschüsse Männer zu wählen, welche mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen, ohne Unterschied der politischen Meinungen, bei Erledigung der Landtagsarbeiten dienlich sein können. Da die verfassungstreue Majorität des Krainer Landtages ging so weit, daß sie fast in allen Ausschüssen den Abgeordneten ihrer Partei nur um einen Sitz mehr einräumte. Und konnte da die Majorität des Landtages den Namen „Besteneck“ übersehen? Die nationale Partei weiß es ebenso gut, wie wir, welche Verdienste der genannte Herr Abgeordnete um die Wahrung der Landesinteressen sich erworben, sie weiß es ebenso gut, wie

wir, daß Herr von Besteneck, seit er dem Krainer Landtage angehört, der unermülichste Arbeiter in allen Ausschüssen gewesen, und der grimmigste nationale Heißsporn muß zugeben, daß Herr v. Besteneck mit den Angelegenheiten des Landes Krain so vertraut ist, wie wenige Mitglieder der nationalen Partei. Es grenzt beinahe schon an das Komische, wenn die nationale Partei das Verlangen stellt, man soll in den wichtigsten Ausschuss des Landtages einen Mann nicht wählen, der eine zehnjährige Erfahrung im politischen Verwaltungsdienste in Krain aufzuweisen hat und den der Abg. Bosnjak selbst in der verflochtenen Landtagssession als loquenten vom Berichterstattertische bezeichnete. Das Vorgehen der Nationalen ist ein so unerhörtes, daß es nur die Deutung zuläßt, dieselben wollten mit allen Mitteln des Terrorismus den Abgeordneten Dr. Besteneck zum Fernbleiben vom Landtage zwingen, damit sodann die verfassungstreue Majorität beschlußfähig würde.

Wie immer hat sich auch heuer in der ersten Landtagssitzung schon gezeigt, daß die nationale Partei in erster Linie von keinem anderen Interesse als vom rein persönlichen sich leiten läßt und dieses jedem anderen vorzieht. Die verfassungstreue Majorität hat in der ersten Sitzung bewiesen, daß sie, getreu den bisherigen Grundsätzen, stets den Ton der Versöhnung anschlägt und daß ihr Alles jensei, was Veranlassung zu Differenzen geben könnte.

Wir wissen nicht, ob die nationale Partei vom Finanzausschusse fernhalten werde. Sollte der Letztere der Fall sein, dann haben die Herren den eclatanten Beweis erbracht, daß sie den Pflichten eines gewissenhaften Abgeordneten nicht entsprechen, worüber die Entscheidung freilich nicht in unserer Machtbefugnisse, sondern in den Händen der Wähler, die sie in den Landtag entsendet haben, liegt.

Die zweite Landtagssitzung fand am Montag statt. Dieselbe währte nur eine halbe Stunde. Der Landeshauptmann theilte die Constituirung der Ausschüsse mit und wurden gewählt zum Obmann in dem Verwaltungsausschusse: N. v. Gariboldi zum Stellvertreter Dr. Bosnjak; im Rechenschaftsbericht-Ausschusse zum Obmann: Baron Apfaltrern, zum Stellvertreter Potocnik; im Finanzausschusse zum Obmann: N. v. Kaltenegger, zum Stellvertreter Potocnik; im Petitions-Ausschusse zum Obmann: Laschan, zum Stellvertreter Grafelli. Der Landeshauptmann macht die Mittheilung über die Einläufe mehrerer Petitionen, sowie eines Antrages des Abg. Potocnik behufs Erwirkung eines Reichsgesetzes zum Baue der Eisenbahnlinie Triest-Prevald-Lack als erste Etape der Verbindung mit Launsdorf. Die Begründung dieses Antrages wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Die Regierungsvorlage zur Regelung des Schulbesuches wird dem Verwaltungsausschusse und die Vorlage des Questionnaires über die Doppelverwaltung einem erst in der nächsten Sitzung zu wählenden Ausschusse, welcher aus sieben Mitgliedern zu bestehen hat, zugewiesen.

Die neuen Fünfernoten.

Das k. und k. Reichs-Finanzministerium hat im Vernehmen mit der k. k. Regierung der Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und mit der kön. ungarischen Regierung beschlossene Staatsnoten zu 5 fl. österr. Währ. in einer neuen Form hinausgegeben und die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Staatsnoten zu 5 fl. österr. Währ. einzuberufen und einzuziehen.

Die Ausgabe der neuen Staatsnoten zu 5 fl. erfolgt ebenso wie die der gegenwärtig im Umlauf befindlichen Staatsnoten unter der Controle beider Staatsschulden-Controlcommissionen und inner-

Consul Starcich vorsteht. Die „Veritas“ ist ein specielles Amt der Handelskammer von Triest mit eigenem Statut und hat zum Zwecke, Handelsschiffe von beliebiger Flagge nach dem Muster des Lloyd-Registers in London und des „Bureau Veritas“ von Paris sowohl hier als im Auslande zu classificiren und zu registriren. Das Amt wirkt beinahe ein Vierteljahrhundert segensreich und hat bereits 12.000 Schiffe classificirt.

Für Diejenigen, welche mit Schiffsverkehrsverhältnissen nicht bekannt sind, dürften die folgenden Notizen nicht unwillkommen sein: Jährlich wird von der „Veritas“ ein Registerbuch veröffentlicht, in welchem die Classe, die Kategorie, die Dauer derselben, der Tonnengehalt, die Gattung des Fahrzeuges und des Holzes, aus welchem es erbaut ist, sowie der Name des Capitäns und Rhebers veröffentlicht werden. In dem Registerbuch gibt es in sieben Classen eingetheilte Schiffe, welche vollkommen vertrauenswürdig sind, bis hinunter zu solchen, welche gar kein Vertrauen beanspruchen können; solche, welche für jede, auch die kostbarste Ladung geeignet, andere, welche noch gut genug für solche Ladungen sind, die durch ihre Natur dem Verderben zur See nicht unterliegen, und endlich solche, die nur zum Holztransport noch verwendet werden können. Die größte Vertrauensdauer eines Schiffes beträgt vierzehn Jahre, sie geht hinunter bis zu einem Jahre und es kann unter Umständen nach vorgängiger Prüfung die Vertrauensdauer auch noch für eine Fahrt ausgedehnt werden.

In der Regel werden die bei der „Veritas“ registrierten und classificirten Schiffe schon während des Baues in den verschiedenen Epochen ihrer Construction von Vertrauensmännern genau untersucht. Diese controliren die Gattung und Solidität des Bauholzes und dessen Verbindungen. Die Schiffe erster Kategorie müssen von trockenem Eichenholz aus der Steiermark u. s. w. gezimmert werden, für andere Kategorien sind minder gute Hölzer erlaubt.

Nach dem Tonnengehalt und dem Bau der Schiffe bestimmt die Classification der „Veritas“ fünf Navigationsgattungen, und zwar für Schiffe, welche eigentlich nur für Canäle und Flüsse gebaut sind, dann für kleine und für große Küstenfahrt, ferner für atlantische Fahrten bei mindestens 150 Tonnengehalt, und endlich Schiffe für lange Fahrt, lungo Corso. Diese haben wenigstens 250 Tonnengehalt, müssen eine bestimmte Ausrüstung nicht bloß an Pumpen, Segeln, Booten, sondern auch an allen nautischen Instrumenten, hydrographischen Karten, Lothen, Chronometer und Barometer mitführen und dürfen ihre Schiffsahrt bis über den großen Ocean ausdehnen . . .

Unsere mit Dampf arbeitende Zeit wird aber auch allmählig die „Segler“ verdrängen. Wir haben zu den Luffinern das Zutrauen, daß sie auch dieser Eventualität gewachsen sein werden und vom Bau der Segler zu dem der Dampfer übergehen werden, obgleich die zu überwindenden Schwierigkeiten bedeutende sind.

halb der für den Staatsnotenumlauf festgesetzten gesetzlichen Grenze.

Mit der Hinausgabe der neuen Staatsnoten zu 5 fl. österr. Währ. durch die k. und k. Reichs-Centralcasse wird am 1. October 1881 begonnen.

Dieselben tragen die Firma der k. und k. Reichs-Centralcasse und das Datum „1. Jänner 1881“; die nähere Beschreibung dieser Noten wird im Anhang zu dieser Rundmachung veröffentlicht.

Staatsnoten zu 5 fl., aus deren Beschaffenheit selbst sich ergibt, daß dieselben mit Absicht einer Veränderung unterzogen wurden, dürfen von den Staatscassen und Aemtern in Zahlung nicht angenommen werden, sondern sind durch dieselben an die k. und k. Reichs-Centralcasse in Wien behufs Prüfung der Echtheit und deren Umwechslung gegen Ersatz der Erzeugungs- und Manipulationskosten einzulösen.

Die gegenwärtig im Umlaufe befindlichen Staatsnoten zu 5 fl. österr. Währ. mit der Firma der k. k. Staats-Centralcasse und dem Datum 7. Juli 1866 werden einberufen und eingezogen.

In dieser Beziehung wird im Einvernehmen mit der k. k. Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und mit der kön. ungarischen Regierung Folgendes festgesetzt:

1.) Die jetzt im Umlaufe befindlichen Staatsnoten zu 5 fl. österr. Währ. mit dem Datum 7. Juli 1866 werden noch bis 30. Juni 1882 bei allen landesfürstlichen Cassen und Aemtern der österreichisch-ungarischen Monarchie als Zahlung angenommen.

2.) Vom 1. Juli 1882 bis 31. December 1882 werden die zur Einziehung bestimmten Staatsnoten zu 5 fl. ö. W. mit dem Datum 7. Juli 1866 nur noch bei der k. und k. Reichs-Centralcasse und bei der k. k. Staats-Centralcasse in Wien, dann bei der kön. ungarischen Staats-Centralcasse in Budapest als Zahlung angenommen.

3.) Von 1. Jänner 1883 angefangen, werden die einberufenen Staatsnoten à 5 fl. ö. W. mit dem Datum 7. Juli 1866 von den landesfürstlichen Cassen und Aemtern der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht mehr in Zahlung genommen.

Vom diesem Termine an werden diese einberufenen Staatsnoten auf Verlangen der Parteien in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nur mehr bei der k. k. Staats-Centralcasse (Verwechslungsabtheilung in Wien), dann bei den sämtlichen Landeshaupt- und Finanzlandeskassen, dann bei den Landeszahlämtern, in den Königreichen und Ländern der ungarischen Krone aber nur mehr bei der kön. ungar. Staats-Centralcasse in Budapest und bei der kön. ungar. Staats-Hauptcasse in Agram, dann bei den sonstigen vom k. k. österreichischen und vom kön. ungarischen Finanzministerium allenfalls besonders noch bestimmten Cassen und Aemtern, worüber eine specielle Verlautbarung erlassen werden wird, zur Umwechslung angenommen.

4.) Vom 1. Jänner 1886 bis letzten December 1887 wird die Umwechslung dieser einberufenen Staatsnoten nur mehr über förmliche, an das k. und k. Reichs-Finanzministerium in Wien zu richtende, gestempelte Gesuche gestattet.

Nach dem 31. December 1887 werden die einberufenen Staatsnoten zu 5 fl. österr. Währ. mit dem Datum 7. Juli 1866 weder eingelöst, noch umgewechselt.

Wien, am 23. September 1881.

Vom k. und k. Reichs-Finanzministerium:
Szlávy m. p.

Beschreibung der Staatsnote zu fünf Gulden vom Jahre 1881.

Die Staatsnoten vom 1. Jänner 1881 à 5 fl. haben ein Format von 140 Millimeter Breite und

94 Millimeter Höhe. Sie sind doppelseitig in brauner und grüner Farbe auf dem ohne Wasserzeichen hergestellten Papiere gedruckt, einerseits mit deutschem, andererseits mit ungarischem Notentexte.

Der braune Untergrund hat eine Breite von 136 Millimeter und eine Höhe von 90 Millimeter, so daß die Note von einem weißen unbedruckten Papierrande in einer Breite von 2 Millimeter rings umgeben ist.

Inmittle dieses braunen Untergrundes liegt das eigentliche grün gedruckte Notenbild in einer Breite von 135 Millimeter und 89 Millimeter Höhe.

Dasselbe besteht zunächst aus einer, in der unteren Hälfte der Note gelegenen und von einer Cartouche umschlossenen Schrifttafel von 69.5 Millimeter Breite und 39 Millimeter Höhe, welche auf hellbraunem Untergrunde ein weißes, ausgepartes Ornament zeigt, in dessen Mitte, von einem kreisförmigen Ornamente eingeschlossen, die ebenfalls weiß ausgeparten arabische Ziffer „5“ sichtbar ist.

(Schluß folgt.)

Locale Nachrichten.

— (Neue Maßregel gegen Dr. Besteneč.) Wie die amtliche „Grazzer Zeitung“ mittheilt, ist Bezirkshauptmann Dr. R. v. Besteneč von seinem Posten in Graz in gleicher Eigenschaft nach Deutsch-Landsberg übersetzt worden. Diese überraschende Nachricht kommt uns so spät zu, daß wir uns für heute auf deren Wiedergabe beschränken und die Erörterungen über diese Maßregel, deren Ursachen und Tendenzen für ein anderes Mal vorbehalten müssen.

— (Landtagssitzung.) Die dritte Sitzung des Krainer Landtages findet heute Vormittags um 10 Uhr statt.

— (Concessionen an die Nationalen.) Ist schon hatten wir Gelegenheit, zu constatiren, wie die nationalen Führer und die nationale Presse halb voll des Lobes und der Anerkennung für die Regierung sind, halb wieder ihr Vorwürfe machen; wie einmal behauptet wird, die Slovenen hätten noch viel zu wenig oder noch gar keine Berücksichtigung mit ihren Wünschen gefunden, und dann wieder das Gegentheil eingestanden wird. Die Wahrheit ist, wie männiglich bekannt, die, daß unseren Nationalen zum Schaden der Interessen des Landes leider schon zahlreiche und erhebliche Concessionen gemacht worden sind und daß sie dieß auch sehr wohl einsehen und sehr wohl wissen, daß überhaupt kaum eine Regierung den nationalen Aspirationen mehr Geständnisse machen könnte als die gegenwärtige; wenn hier und da angebliche Unzufriedenheit und Ungebuld zur Schau getragen wird, hat dieß nur den Zweck, damit auf die Regierung eine PreSSION zu versuchen, um womöglich immer mehr und neue Vortheile für die Partei herauszuschlagen. In einem leitenden Artikel, worin Dr. Bošnjak unlängst lebhaft für den Eintritt der nationalen Abgeordneten in den Landtag plaidirte, wurde zur Abwechslung wieder einmal offen eingestanden, daß die Slovenen allen Grund haben, mit dem Ministerium Taaffe sehr zufrieden zu sein und es wurde darin die ganze Reihe der Vortheile aufgezählt, die sie in der jetzigen Aera bereits eingeheimst haben, und namentlich auf die zahlreichen Personalveränderungen hingewiesen, die von der Regierung in Erfüllung nationaler Wünsche durchgeführt worden sind. Kaltenegger, Besteneč, Dnderka, Zindler, Schöppl — lauter Verfassungstreue, die aus dem Lande entfernt wurden, um der nationalen Partei eine Concession zu machen! Wir erlauben uns insbesondere die officiösen Schönfärber auf dieses competente Geständniß aufmerksam zu machen, die mit heuchlerischer Miene so gerne versichern, daß alle diese Personalveränderungen

mit der Politik und dem Parteigetriebe nichts zu thun gehabt hätten und daß bei diesen Versezungen beiseite nicht ein Parteistandpunkt, sondern nur die Interessen des Dienstes maßgebend waren. Nun, die Nationalen wissen dieß besser und sind wenigstens manchmal aufrichtig genug, die Wahrheit zu sagen. Ob unsere Officiösen auch beim Falle Schulle in Abrede stellen werden, daß es sich nur um ein politisches Manöver handelte? Unverfroren genug sind sie zu einer solchen Verdrehung!

— (Do ut des.) Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß kurz vor der Landtagsöffnung sehr lebhaft und fortgesetzte Verhandlungen zwischen dem Landespräsidenten Winkler und den nationalen Parteiführern stattgefunden haben. Das Präsidialbureau im Landhause war einige Tage lang von den Herren Dr. Bošnjak, Ritter Tersteniški und Consorten förmlich belagert und alle Regierungsgeschäfte drohten ob der Umständlichkeit der bezüglichen Conferenzen zu stocken. Es handelte sich um die Frage des Eintrittes der nationalen Abgeordneten in den Landtag, wozu Herr Winkler Letztere zu bestimmen durch Graf Taaffe beauftragt worden sein dürfte. Es scheint lange um den Preis, welchen die Nationalen für diesen Schritt herauszuschlagen wollten — obwohl es ihnen mit der Seceffion kaum jemals ernst war — gefeilscht worden zu sein, doch die verschiedenen Abschlagszahlungen, welche sie für ihre Fügsamkeit bereits in Gestalt so mancher ihnen erwünschten Personalveränderung erhielten, dürften die Herren weich gemacht haben. War ja schon die bittere Pille, welche ihnen durch die Ernennung eines Landeshauptmannes aus dem Lager der Verfassungstreuen verabreicht wurde, durch die gleichzeitige Decorirung eines ihrer Parteigenossen verzuckert worden. Eine weitere Concession erfolgte jedoch knapp vor Eröffnung des Landtages durch die Ueberzeugung des bekannten nationalen Exaltado's Professor Schulle an das Gymnasium in Laibach. Minister Conrad beeilte sich mit dieser Ermennung auffallender Weise so sehr, daß er den Befehlsvorschlag des hiesigen Landeslehrerathes gar nicht abwartete und dessen Ernennung von Amtswegen decretirte, ein Vorgang, der, nebenbei erwähnt, noch die Folge hat, daß Herr Schulle, welcher um die fragliche Lehrstelle in Competenz stand, also, im Falle er dieselbe erhalten, die Reisekosten selbst getragen hätte, auf Staatskosten die von den nationalen Blättern so lange schon und so sehnelichst erwünschte Reise nach Laibach antreten konnte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Maßregel mit den Verhandlungen der Regierung wegen der Beschickung des Landtages durch die Nationalen im Zusammenhange stand, gleichzeitig verpflichtete sich Minister Conrad Letztere zu weiterem Danke, indem er — gleichfalls von Amtswegen — einen der tüchtigsten deutschen Professoren des hiesigen Gymnasiums an die Stelle Schulle's übersetzte. So kam es denn, daß die Herren Nationalen ungeachtet ihres Bedenkens „es schickt sich nicht“ — doch in die Laube gingen.

— (Die im Krainer Landtage eingebrachte Regierungsvorlage über den Sichelburger Militärgrenzdistrict) umfaßt 13 Seiten und enthält eine ausführliche historische Darstellung über die Zugehörigkeit dieses Districtes und der Gemeinde Marienthal zu Krain. Der Rechtsbestand dieser Zugehörigkeit wird auch von ungarischer Seite anerkannt. Nur meint das ungarische Ministerium, daß Opportunitäts- und administrative Rücksichten dafür sprechen, die besagten Territorien in ihrem bisherigen Verbands mit Croatien zu belassen. Es wird daher der Landtag von Krain darüber zu Rathe gezogen, ob er diese Rücksichten vom Standpunkte der Interessen Krains anzuerkennen und in Berücksichtigung zu ziehen geeignet wäre, damit auf Grund dieses Botums die weitere Verhandlung mit Ungarn gepflogen und die betref-

fende Vorlage im Reichsrathe eingebracht werde. Nach einem beigeschlossenen Ausweise belaufen sich die Verwaltungskosten der in Rede stehenden Districte auf 12.500 fl. gegenüber dem Steuerertragnisse von 8900 fl.

— (Die Kuchelbader Affaire in Flovenischer Beleuchtung.) „Novice“ versichern ihre bauerlichen Leser, daß die jüngst durchgeführte Gerichtsverhandlung über die Prager Excesse es evident nachgewiesen habe, wie die deutsche und jüdische Presse die Attaque der czechischen Studenten gegen die deutschen Kollegen zu einem kreisenden Berge aufgebauscht habe, der nun ein winziges Mäuschen geboren hat. Das Ganze reducire sich auf eine harmlose Prügelei, nur die Biergläser seien zu Schaden gekommen, und selbst diese Scherben hätte man in einem Hute davon tragen können, eine erhebliche Verletzung sei gar nicht vorgekommen. Wohl aber sei in Folge gehässiger Zeitungsnachrichten die Ehre der czechischen Nation auf das Empfindlichste verletzt worden, und es wäre Pflicht der deutschen Presse, diesen Schaden wieder gut zu machen.

— (Todesfall.) Der Major des Ruhestandes Herr Carl Fischer von Wildensee starb am 27. d. M. nach längeren Leiden. Der Verstorbene war der älteste der in unserer Stadt lebenden Militärpensionisten und gehörte dem vaterländischen Regimente noch zu jener Zeit an, wo es den Namen „Neuß-Plauen“ führte. Das Leichenbegängniß fand am Donnerstage unter dem üblichen militärischen Gepränge von der Todtenkammer zu St. Christof aus statt.

— (Professor A. Zech), welcher an Stelle des Professors Schuklje nach Wiener-Neustadt übersetzt wurde, verließ Laibach am vorigen Donnerstage. Am Bahnhofe hatten sich zahlreiche Freunde und Bekannte des scheidenden Herrn Professors eingefunden und auch der Obmann des constitutionellen Vereines, Dr. von Schrey, welcher sein Bedauern über den Verlust eines so eifrigen und treuen Mitgliedes, wie es Professor Zech gewesen, aussprach.

— (Ernennungen.) Zu provisorischen Concipisten bei der krainischen Landesregierung wurden die Conceptspraktikanten Markwart Freiherr von Schönberger und Anton Tschopp ernannt.

— (Die erste Schnepfe.) Den Freunden des Jagdsportes theilen wir mit, daß bereits am 26. d. M. die erste Schnepfe im Reviere der Wäitscher Jagd vom Grafen Alphons Auersperg erlegt wurde.

— (Landschaftliches Theater.) Die Theaterfaison hat begonnen. Eröffnet wurde dieselbe mit dem bekannten, trefflichen Bauerfeld'schen Lustspiele „Bürgerlich und Romantisch“, welches in der Darstellungsweise, wenn auch nicht in allen Theilen, so doch im großen Ganzen befriedigte. Hervorragend wirkte zwar Niemand, doch war das Ensemble ein klappendes und verlief die Vorstellung ohne jedwede Störung. Ein endgiltiges Urtheil über das Lustspiel-Perfonale heute schon abgeben zu wollen, scheint uns zu verfrüht und das umsomehr, da die Hauptstütze eines guten Lustspiels, die naive Liebhaberin bisher sich uns noch nicht präsentirte und Fräulein Lindenthal, welche die naive Rolle im Bauerfeld'schen Lustspiele durchführte, nicht für das erste Fach engagirt ist. Der Hauptträger im Stücke, Herr N. v. Balajthy, welcher beim Entrée mit Applaus empfangen wurde, spielte mit der von uns wiederholt schon gewürdigten ansprechenden Weise. Das Haus war am ersten Abende sehr gut besucht.

— „Mein Leopold“ gehört entschieden zu den besten Charakterstücken und können wir der Direction nur zu der Wahl desselben, als Eröffnungstück des heiteren Genres gratuliren. Mit Vergnügen constatiren wir, daß auch die Ausführung dieses Stückes im Allgemeinen befriedigte. Director Mondheim-

Schreiner war in der Rolle des Schuhmachers Weigel exquisit und documentirte sich als Charakterkomiker hervorragenden Ranges. Als gar nicht zuzugend müssen wir die Darstellungsweise des Herrn Berger in der Rolle des „Mehlmaier“ bezeichnen und hoffen nächstens günstiger über ihn referiren zu können. Herr Felix gab den durch die Affenliebe seines Vaters mißrathenen Sohn Leopold sehr edig. Wir bedienen uns nicht ohne Grund dieses allerdings etwas aparten Ausdruckes und wollen damit gesagt haben, daß Herrn Felix vor allen Dingen die unumgänglich nothwendige freie Bewegung am Theater fehlt. Fräulein Hedwig von Wagner (in der Theateranzeige Frau Wagner-Spring [?]) wollte beim ersten Auftreten schon gebührend in den Vordergrund treten und sang deshalb eine Einlage aus der Operette „Margarethel und Fäufing“. Den Applaus, der dem Fräulein gesendet wurde, wollen wir allerdings constatiren, hiebei aber auch nicht die Bemerkung unterdrücken, daß die Gesangeinlage in einem Stücke, wie es „Mein Leopold“ ist, weitaus besser hätte wegbleiben können. Als erste Schauspielvorstellung ging Schiller's „Cabale und Liebe“ in Scene. Herr Felix (Ferdinand) entsprach im Allgemeinen den Anforderungen, die wir an ihn zu stellen berechtigt sind. Die Durchführung der für einen Anfänger, als solchen halten wir Herrn Felix, immerhin sehr schwierigen Rolle war allerdings keine consequente. Der Darsteller des Ferdinand hatte in den ersten drei Acten so ziemlich die ganze Dosis seiner Auffassungsgabe verbraucht und war demgemäß in den beiden letzten Acten beinahe so matt wie Luifens Limonade geworden. Was wir Vortheilhaftes über Herrn Felix zu sagen hätten, bezieht sich auf seine einnehmende Bühnenerscheinung und sein wohlklingendes, wenn auch schwaches Organ, mit welchem der genannte Schauspieler allerdings nicht umzugehen versteht, indem er zuweilen einen so feinen Ton anschlägt, daß ihn kaum die Zunächststehenden, geschweige denn das Auditorium zu verstehen im Stande sind. Eine denkende Schauspielerin, ausgestattet mit schönen Mitteln, ist Fräulein Solmar. Ihre Declamation ist eine correcte und ihr Organ sehr sympathisch. Leider werden ihre Leistungen durch die unvortheilhafte äußere Erscheinung arg beeinträchtigt. Fräulein Falkenberg spielte die „Lady Milford“ ohne Temperament, Feuer und Leidenschaft und ließ uns ebenso kalt, wie Ferdinand v. Walter. Das Memoriren scheint gleichfalls keine starke Seite des genannten Fräuleins zu sein, über die wir keinesfalls den Stab brechen wollen und unser endgiltiges Urtheil auf spätere Zeit vorbehalten. Herr Wallhoff (Präsident) spielte mit Anstand und war ganz am Platze. Eine nicht zu unterschätzende Leistung war jene des Herrn Auspitz als Secretär Wurm. Es berührte uns sehr angenehm, daß der genannte Schauspieler bei der Wiedergabe seiner Rolle die in diesem Genre nur leider allzuhäufig vorkommenden sogenannten dramatischen Schnörkel vermied. Herr Linori, am ersten Abende für seine Leistung als „Unruh“ mit Beifall belohnt, ist ein guter Charakterdarsteller und wird ohne Zweifel eine tüchtige Bühnenstütze sein. Herr Berger (Hofmarschall Ralb) genügte. — In der Verla'schen Posse: „Durchgegangene Weiber“ präsentirte sich Fräulein v. Wagner als äußerst tüchtige Localsängerin. Ihr Spiel ist, wie man zu sagen pflegt, ein festes und versteht es diese Schauspielerin, das belebende Element auf der Bühne zu vertreten. Das Publikum nahm ihre Leistungen enthusiastisch auf und stehen uns, Dank dieser Acquisition, genutzreiche, heitere Abende in Aussicht. Herr Berger zeigte sich seiner Rolle nicht gewachsen und hätten wir in derselben lieber Herrn Director Mondheim-Schreiner gesehen. Das Lustspiel: „Die Mönche“ litt theils durch nicht entsprechende Darstellungsweise, theils durch mangel-

haftes Ensemble und schlechtes Memoriren seitens der Darsteller. Als erste Opernvorstellung sollte der „Troubadour“ in Scene gehen, mußte aber in letzter Stunde wegen Erkrankung eines Mitgliedes abgesagt werden. Den weiteren Vorstellungen sehen wir mit regen Interesse entgegen und hoffen, daß die Direction für ein abwechselndes Repertoire Sorge tragen wird, wenn einmal die ersten Schwierigkeiten, die sich zu Beginn jeder Theaterfaison als unausbleiblich erweisen, beseitigt sein werden.

— (Vom deutschen Laibacher Turnverein) erhalten wir die Benachrichtigung, daß das Winterturnen bereits begonnen hat. Es turnen in der Realschulturnhalle am Mittwoch und Samstag Abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr die Vereinsmitglieder und außerdem Samstag von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr Abends die „alte Herren-Niege“. Die Vereinsjünglinge werden unentgeltlich unterrichtet und turnen mit den Vereinsmitgliedern (junge Niege) in denselben Stunden. Beitrittserklärungen neu eintretender Mitglieder und Jünglinge werden in den Turnstunden entgegengenommen. Die gewöhnlichen Samstagsversammlungen der Vereinsmitglieder werden von jetzt an regelmäßig nach dem samstägen Turnen im Clubzimmer der Casino-Restaurations abgehalten werden.

— (Schlaraffia.) Die erste Sippung in der zweiten Jahrgang der „Schlaraffia Emona“ findet heute Abends statt. Gesippt wird in der neuen Burg (Schreiner's Bierhalle in der Petersvorstadt). Eingeführte „Pilger“ sind willkommen.

— (Zither-Concert.) Am Samstag den 1. October 1881 findet im Casino-Glaskalon der dritte Concert-Abend des I. Laibacher Zither-Clubs statt. Das Programm ist folgendes: Erste Abtheilung. 1) A. Paschinger: Harfen-Polka, für 2 Zithern und 1 Elegiezither, vorgetragen von den Herren F. Doberlet jun., M. Foregg und F. Hofnig; 2) A. Paschinger: Alpenstimmen aus Oesterreich, Duett, vorgetragen von den Herren M. Foregg und A. Förg; 3) C. Umlauf: Concert-Fantasia I, Solo, vorgetragen von Herrn M. Foregg; 4) C. Umlauf: In Floras Zauberreich, großes Concertstück für eine Streich-, 2 gewöhnliche und eine Elegiezither, vorgetragen von den Herren F. Hofnig, M. Foregg, A. Förg und F. Doberlet jun. Zweite Abtheilung. 5) C. Umlauf: Potpourri aus Faust von G. Gounod, Solo, vorgetragen von Herrn Franz Hofnig; 6) C. Umlauf: Alpine Traumbilder, Walzer, dem österr. Alpen-Club gewidmet, für 2 Zithern und 1 Elegiezither, vorgetragen von den Herren F. Doberlet jun., F. Hofnig und M. Foregg; 7) J. Bazewski: Das Gebet einer Jungfrau, Duett, vorgetragen von den Herren H. Drassal und M. Foregg; 8) J. Ponholzer: Leichter Sinn von J. Strauß, Polka für 2 Zithern, 1 Streich- und 1 Elegiezither, vorgetragen von den Herren F. Doberlet jun., F. Hofnig, M. Foregg und A. Förg. Der Anfang ist um 8 Uhr. Entrée für Nichtmitglieder 30 kr.; Familienkarte für 4 Personen 1 fl. Die Eintrittskarten sind bei den Herren Till und C. Raringer und Abends an der Cassa zu haben.

— (Die Herbstflora der krainischen Wälder.) Während die Herbstflora unserer Gärten und Anlagen mit den üppigen sternbesäeten Aftern und vielfarbigen Georginen Abschied von uns nimmt, entfalten die Wälder Krains ein nicht minder farbenprächtiges Blütenbild, das trotz seiner Schenswürdigkeit von den Städtern wenig beachtet wird. Insbesondere fesselt das Auge des Besuchers unserer Wälder um diese Zeit eine der prächtigsten Enzianarten, nämlich der schwalbenwurzartige Enzian (Gentiana asclepiadea); man begegnet ihm sowohl in den bewaldeten Niederungen als in den Boralpen bis zur Grenze der hochstämmigen Bäume noch bei 5000' Seehöhe, er ist auf den Schiefer- und auf den Kalkbergen heimisch. Von Mitte August an,

da er zu blühen beginnt, entwickeln sich seine paarweise gestellten großblumigen blauen Blüten in den Achseln der zweizeiligen Blätter auf bogenförmigen Stengeln, deren oft sehr viele aus einer Wurzel hervorbrechen. Es sind dies wahre Blumenkolonnen, in das herrlichste Azurblau getaucht, und dennoch in den Farbennüancen mannigfach abwechselnd, die aus dem bereits eine fahle Färbung annehmenden Waldbesgrün uns entgegenleuchten. In der Nähe solcher zierlich belaubter Blumenbögen erheben sich oft einen Meter Höhe erreichend die dicht mit Blumen besetzten Scepter der Goldruthe (*Solidago virga aurea*), und daneben die bereits erbleichenden Wedel des Adlersfarnt, mit den noch im üppigsten Grün schimmernden Wedelrosetten des Rippenfarnt (*Blechnum spicant.*), ja es hat den Anschein, als ob der Wald all diese Herrlichkeiten aus seinem Schatzkästlein hervorgeholt, um der scheidenden Flora mit Blumen erladen und goldbehangenen Flaggenstöcken seine letzte Ehrendigung darzubringen. Am üppigsten entwickelt sich der gedachte Enzian in den feuchten Thalschluchten, in welche die Walbschnepfe auf ihrer Herbstwanderung einzufallen pflegt, doch um all diese Farbenpracht kümmert sich der düstere Waldvogel nur wenig, er trippelt unter den blüthenbehangenen Bogen auf der Suche nach Regenwürmern. Das sonst monotone Schiefergebirge der Umgebung Laibachs mit seinen wenig Abwechslung bietenden Föhrenwäldungen rafft sich so zu sagen mit dem Eintritt des Herbstes nochmals auf, um den Besucher für die Armuth seiner Sommerflora zu entschädigen, und wie im Frühjahr der wilde Safran (*Crocus vernus*) und der rothe Hundszahn einen unvergleichlichen Schmuck dieser Waldberge bilden, so steht auch ihre Herbstflora, zu der außer den oben geschilderten Pflanzen noch die ausgedehnten Pölster der rothblühenden Felsenheide (*Calluna vulgaris*) hinzukommen, jenem Frühlingsbilde durchaus nicht nach. Für die Waldflora der Kallberge Krains ist es gewiß höchst bezeichnend, daß die beiden durch ihr wundervolles Azurblau auffallendsten Blumen, nämlich das Frühlingssauge (*Omphalodes verna*) und der oberwähnte Enzian, echte Waldbewohnerinnen sind. Auch die Krainische Alpenflora schließt mit einem großblumigen, erst zu Anfang September zur vollen Entfaltung gelangenden Enzian, es ist dies der Fröhlichke oder Gladnik'sche Enzian (*Gentiana Fröhlichii v. Hladnikiana*), er bildet eine Specialität der Karawanken in ihrem östlichen Zuge, der sogenannten Steiner oder Sulzbacher Alpen. Diese letztere Art kommt dem im Frühjahr auf den Boralpen und Alpen blühenden stengellosen Enzian (*Gentiana scabra*) sehr nahe und unterscheidet sich auf den ersten Blick von diesem durch ein helleres Azurblau und durch minder bauchige Blumenkrone. Es ist wohl schwer zu entscheiden, welcher der Enzianarten, womit die Natur im Laufe des Jahres die Sumpfniedungen, Bergwiesen und Alpen verschwenderisch schmückt, der Preis gebühre. An Majestät überragt wohl alle übrigen der von den Wurzelgräbern in den Alpen ziemlich ausgerottete, jedoch auf den Bergwiesen des Karstes noch immer üppig vorkommende Selbstblühende Enzian (*Gentiana lutea*), den bereits der Schweizer Dichter Haller in seinen Alpen als König der Alpenblumen bezeichnet hat; unter den blaublühenden Arten nimmt unstreitig der oben erwähnte Waldbewohner einen der ersten Plätze ein. Von den Slaven wird er in einigen Gegenden als „Svečnik“, zu deutsch Leuchter bezeichnet, eine gewiß sehr passende Benennung. Er ist ein wahrer Wäldchen, dessen leuchtende Blumen durch die Herbstfröste halb verlöscht sein werden; von den daselbst aufgestellten azurnen Lichtern des Herbstes werden nur mehr die verdorrten bogigen Stengel übrig bleiben.

(Zur Grottenkunde Krains.) In den Denkschriften der I. Akademie der Wissenschaften soeben eine interessante auf Krain Bezug nehmende

Abhandlung von Ferdinand von Hochstetter, betitelt: „Die Kreuzbergerhöhle bei Laas in Krain und der Höhlenbär“ erschienen. Der 18 Quartseiten umfassende Text enthält mehrere Illustrationen zur Erläuterung der Bildung der Grottengänge, ferner von eigenthümlichen Kalkfinterbildungen, Erosionen und Lehmlagerungen. Von den drei großen beigegebenen Tafeln stellt die eine den Grundriß der Grotte dar, die zweite die äußere Umgebung derselben in hypsometrischer Zeichnung, während die dritte Durchschnitte einzelner Grottengänge und Hallen enthält. Es ist somit auch in graphischer Beziehung allen Anforderungen, die man heut' zu Tage an die Grottendurchforschung stellt, vollkommen Genüge geleistet worden, und haben sich diesen Theil des Werkes die beiden Herren Assistenten Dr. Rittl und Dr. Szombathy sehr angelegen sein lassen. Sämmtliche Verzweigungen der Höhle haben eine Länge von 1650 Metern ergeben. Unter den größeren Ausweitungen der Grotte, als Zöhler's Dom (nach dem ersten Beschreiben der Grotte benannt), großer Dom, Deschmann's Halle, Bären-grotte, Hochstetter's Schatzkammer hat sich die Letztere vom Eingange am entferntesten und auch am höchsten als die ausgiebigste Fundstelle des Höhlenbären erwiesen. Von dort wurde ein massenhaftes Knochenmateriale zu Tage gefördert und befinden sich dormalen zwei von Herrn Szombathy zusammengestellte Skelette des Höhlenbären im Hofmineralien-cabinete in Wien aufgestellt. Während seinerzeit Schmidl die Ansicht ausgesprochen, es seien diese Bärenknochen durch Wasserfluthen von Auswärts in die Grotte eingeschwennt worden, wo sie bunt durcheinander liegen, hat Hochstetter bei seinen vorgenommenen Nachgrabungen in dem Grottenlehm die Thatsache constatirt, daß die einzelnen Knochen, welche Individuen in den verschiedensten Altersstufen angehören, nicht etwa zerstreut, sondern in der natürlichen Lage, so viel wie ungestört beisammen gelegen waren, so daß sogar die subtilsten Knochen junger Bären, als z. B. das Zungenbein u. s. w. sich vorfanden. Die Skelette liegen nur in der obersten Lehmschicht in dem höchsten Theile der wasserreichen Höhle, es scheint somit, als ob die Thiere, deren Wohnplatz diese Höhle war, vor dem eindringenden Wasser, das sie von ihrem gewöhnlichen Ein- und Ausschluße abgeschnitten hatte, sich in die höchsten und entlegensten Theile der Grotte geflüchtet und hier, von der Fluth erreicht, in dem Schlamm, den das Wasser mitführte, eingebettet worden waren. Bei der außerordentlichen Anzahl von Individuen, welche daselbst liegen — es müssen deren Tausende sein — ist es kaum denkbar, daß es nur eine Generation war, die hier der Katastrophe erlag; wahrscheinlicher ist anzunehmen, daß die Ueberschwemmungen der Höhle sich periodisch wiederholten, und Generationen nach Generationen ihren Untergang gefunden haben. Bemerkenswerth ist der weitere Umstand, daß keine angenagten Knochen oder neben den Bärenknochen Reste von Thieren vorkamen, von denen man annehmen könnte, daß sie als Beute von den Bären in die Höhle geschleppt und daselbst in Ruhe verzehrt wurden. Von anderen Thieren ist trotz des sorgfältigsten Suchens nichts gefunden worden, außer einem Unterkieferreste des Vielfraßes (*Gulo borealis*) und dem Schädel und Unterkiefer einer Marderart. Auch von der Höhlenhyäne, die an solchen Localitäten vorzukommen pflegt, und dem Höhlenlöwen, von dem Reste in der Adelsberger Grotte gefunden wurden, war hier keine Spur. Leider war schon vordem, als Hochstetter die Grotte untersuchte, eine Masse von Bärenschädeln, die einst an der Oberfläche des hintersten Theiles der Grotte lagen, von den dortigen Bauern in barbarischer Weise zertrümmert worden. Einer dieser früheren Grottenforscher hatte mehrere Säcke mit Zähnen des Höhlenbären vollgefüllt, die er aus den zer Schlagenen Schädeln und Unterkiefern

sammelte, um mit diesem Artikel einen rentablen Handel zu beginnen. Jedoch die Waare fand nicht den geringsten Absatz und mußten schließlich die prachtvollen Höhlenbärenzähne den Kindern als Spielzeug dienen, während der Zähnsammler aus einem einzigen gut erhaltenen Bärenschädel einen größeren Gewinn von sachkundiger Seite hätte ziehen können, als es bei seiner Zahn-collection der Fall gewesen ist.

(Aus Kärnten.) Das Arbeitsprogramm des Kärntner Landtages zählt folgende Vorlagen: 1. Project über die Tieferlegung des Lendcanales; 2. Uebergabe der Heil.-Geistkirche an den Convent der Ursulinerinnen; 3. Hebung des landwirthschaftlichen Credits; 4. Feststellung der Gehaltskategorien für Volksschullehrer in Klagenfurt und Villach; 5. Theilung des illyrischen Blindeninstitutsfondes; 6. Errichtung einer höheren Töchter Schule; 7. Quinquennalzulagenzuerkennung an die landschaftlichen Primärärzte; 8. Fischereigesetzentwurf; 9. Organisation des Sanitätsdienstes in den Gemeinden. — Die Agitation der slovenischen Parteiführer greift epidemisch um sich und will ihren Wirkungskreis auch auf das Nachbarland Kärnten ausdehnen. Man verlangt — wahrlich lächerlich! — auch in Kärnten die Einführung der slovenischen Unterrichtssprache in den Volksschulen. Die ganze Agitation trägt den Charakter des Lächerlichen und Ungefährlichen. Kärnten war und ist deutsch und liberal, es wird auch trotz der Predigten der falschen Apostel deutsch und liberal bleiben. — Die Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft wurde mit der Oesterr. Alpinen Montan-Gesellschaft im Sinne der Art. 215 und 247 H.-G.-B. durch Uebertragung des Vermögens und der Schulden der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft an die Oesterreichisch-Alpine Montan-Gesellschaft gegen Gewährung von 60.000 Actien der letztgenannten Gesellschaft, und zwar je eine Actie à 100 fl. der Oesterreichisch-Alpinen Montan-Gesellschaft für je eine Actie von 200 fl. der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft vorbehaltlich der Genehmigung der Staatsverwaltung vereinigt.

(Vom Deutschen Schulvereine.) Dem Deutschen Schulvereine in Wien sind neuerdings zugeflossen: Sammlung des deutschen Landes-Lehrervereines in Böhmen 42 fl., vom Kreisturnrathe der deutsch-österreichischen Turnvereine 50 fl., Spende des Reichsrathsabgeordneten Rud. Aufsitz für die Schule in Butschowitz 50 fl., von der Ortsgruppe in Graz 1246 fl. 94 Kr., darunter Bezirksausschuß Gröbming 21 fl., steirischer Sängerbund in Graz 20 fl., Verein Almbrüder in Graz 20 fl., südösterreich. Turngau 20 fl., allgemeiner Grazer Turnverein 20 fl., Schützengesellschaft Eggenberg bei Graz 20 fl., steirischer Gebirgsverein in Graz 20 fl., Professor Keyser zur Feier der Vermählung des Kronprinzen 50 fl., kaufmännischer Verein in Graz 50 fl., Studenten-Theaterclub in Graz 30 fl., Erträgniß der Lessingfeier in Graz 48 fl. 45 Kr., Unbenannt mit dem Motto „Zur Feier der Vermählung des Kronprinzen wünsche ich nicht nur durch Beleuchtung der Fenster, sondern auch zur Erleuchtung und Veredelung der Geister beizutragen“ 25 fl., Section des österr. Alpenvereines in Graz 26 fl., Legat Sr. Excellenz des Feldmarschall-Lieutenants Tegetthoff 100 fl., Herr Moriz Gröbl in Prag 500 fl., Fortsetzung der Sammlung im deutschen Casino in Prag 325 fl., Gründerbeiträge bei Constituirung der Ortsgruppe Ausha 130 fl.

Vermischtes.

(Literarische Congresse in Wien.) In der vorigen Woche wurde in Wien die diesjährige Versammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes und der Internationale literarische Congreß abgehalten. Gegen 300 „Ritter vom Geiste“ nebst einem Duzend weiblicher Schriftstellerinnen hatten sich

in der Residenzstadt eingefunden, um dort ihre gegenseitigen Meinungen auszutauschen und Berathungen über den Schutz des geistigen Eigenthums zu pflegen. Der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“, sowie die Commune Wien boten Alles auf, um den aus aller Herren Ländern erschienenen Literaten den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Die beiden Schriftstellerverbände hielten die Versammlungen separirt. In den Sitzungen des Deutschen Schriftstellerverbandes, dessen Präsident Dr. Friedrich Friedrich ist, wurde der Präsident der „Concordia“, Johannes Nordmann, zum Ehrenpräsidenten gewählt. Die Sitzungen des Internationalen Congresses wurden fast ausschließlich in französischer Sprache verhandelt und führte Louis Ulbach (Paris) das Präsidium. Das Programm für die Tage der literarischen Congresses war nachstehendes: Sonntag den 18. September. Abends 8 Uhr in den Sälen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft Begrüßung des Deutschen Schriftstellertages. 1. Begrüßung des Präsidenten der „Concordia“, Herrn Johannes Nordmann. 2. Erwiderung des Vorstandes des Deutschen Schriftstellerverbandes, Herrn Dr. Friedrich Friedrich. 3. Concert der Militär-Capelle des Regiments Mollinary. Bei günstiger Witterung wird nach Schluß der Begrüßungsreden der Garten geöffnet. Montag den 19. September. Vormittags 10 Uhr: Erste Sitzung des Deutschen Schriftstellertages. 1. Begrüßungsrede des Bürgermeisters der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Herrn Dr. Julius Ritter v. Kemald. 2. Begrüßungsrede des Präsidenten der „Concordia“, Beginn der Berathungen. Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitende Sitzung des Internationalen literarischen Congresses. Abends 8 Uhr in den Sälen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft: Begrüßung des Internationalen literarischen Congresses und Festkneipe. 1. Begrüßungsrede des Präsidenten der „Concordia“, Herrn Johannes Nordmann. 2. Erwiderung der Präsidenten des Internationalen literarischen Congresses. Hierauf Festkneipe. 1. Concert der Militär-Capelle Mollinary. 2. Vorträge des Kärntner Quintetts. 3. Vorträge des komischen Quartetts Udel. 4. Production des Herrn Professors Syriek. Dienstag den 20. September. Vormittags 10 Uhr: Erste Sitzung des Internationalen literarischen Congresses. 1. Begrüßungsrede der Herren Vertreter der hohen Regierung. 2. Begrüßungsrede des Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Herrn Dr. Julius Ritter v. Kemald. 3. Begrüßungsrede des Präsidenten der „Concordia“. 4. Bericht des General-Secretärs der Internationalen literarischen Association. 5. Eröffnung der Berathungen. 10 Uhr: Zweite Sitzung des Deutschen Schriftstellertages. Nachmittags 3 Uhr: Besichtigung des neuen Rathhauses unter Führung des Herrn Ober-Baurathes und Dombaumeisters Professor Schmidt. Man versammelt sich um 3/4 3 Uhr vor der Hauptfront des neuen Rathhauses. Abends 7 Uhr im großen Cursalon (Stadtpark): Fest zu Ehren des Deutschen Schriftstellertages. Mittwoch den 21. September. Vormittags 10 Uhr: Sitzungen des Congresses und des Schriftstellertages. Mittags 12 Uhr 30 Minuten: Ausflug auf den Rahlberg und Fahrt im neuregulirten Donaubeite. Abfahrt präcise 12 Uhr 30 Minuten vom Landungsplatze am Directions-Gebäude der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (unter den Weißgärbern). Ankunft auf den Rahlberg um 3 Uhr. 3 1/2 Uhr: Diner, gegeben von der „Concordia“. Abends 6 Uhr: Rückfahrt. Donnerstag den 22. September. Vormittags 10 Uhr: Sitzungen des Congresses und des Schriftstellertages. Abends 7 Uhr: Festvorstellung im k. k. priv. Carl-Theater. Freitag den 23. September. Ausflug auf den Semmering. Früh 9 Uhr: Abfahrt vom Südbahnhofe mit Separatzug. Mittags 12 Uhr 30 Minuten: Ankunft in Mürzzuschlag. Mittags 1 Uhr: Diner, gegeben von der „Concordia“. Nachmittags

3 Uhr 30 Minuten: Abfahrt von Mürzzuschlag. 4 Uhr 30 Minuten: Ankunft auf der Höhe des Semmering. Promenade auf den Wolfsberg. Gouter, gegeben von der „Concordia“. 6 Uhr 30 Minuten: Feuerwerk des Kunstfeuerwerkers Stutver. Abends 7 Uhr 25 Minuten: Abfahrt vom Semmering. Nach 10 Uhr Nachts: Ankunft in Wien. Samstag den 24. September. Vormittags 10 Uhr: Sitzungen des Congresses und des Schriftstellertages. Abends 8 Uhr: Abschiedsfest in den Sälen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft (Parkring).

Correspondenz der Redaction.

Mehrere Leser der „Laibacher Zeitung“: Konnten Sie nach der Haltung des Blattes in der letzten Zeit denn wirklich glauben, daß die Amtszeitung unparteiische Mittheilungen über die Landtagsitzungen bringen werde? Daß der Berichterstatter Slava- und Dobro- und Hoch(!)-Rufe zu Gunsten des Landespräsidenten erkundet, obwohl in Wirklichkeit im ganzen Hause kein Laut zu vernehmen war, ist noch lange nicht die ärgste Tactlosigkeit im Berichte! Uebrigens lohnt es sich nicht, mit der Sache sich weiter zu beschäftigen. Der einsichtige Theil des Publikums weiß ja ohnehin, was gegenwärtig von Berichten in der „Laibacher Zeitung“ zu erwarten und zu halten ist.

Telegraphischer Coursbericht

am 29. September.
Papier-Rente 76'85. — Silber-Rente 77'80. — Gold-Rente 94'90 — 1860er Staats-Anlehen 131'50. — Bankactien 831. — Creditactien 376 30. — London 117 80. — Silber —. — A. f. Münzducaten 5'57. — 20-Francs-Stücke 9 85.

Verstorbene in Laibach.

Am 18. September. Johann Reic, Schlosser, 26 J., Kessel-Platz 1, Lungen-Tuberkulose. — Gertraud Ilmek, Hausbesitzerin, 87 J., Petersstraße 56, Altersschwäche. — Georg Kral, Verzehrungssteuer-Aufseher, 70 J., Floriansgasse 82, Schlagfluß.
Am 19. September. Theresia Milavec, Hausbesitzerstochter, 8 W., Froschgasse 3, Darmkatarrh. — Friedrich Schöfel, Bezirkshauptmannssohn, 8 1/2 J., Bahnhofgasse 11, Meningitis basilaris. — Andreas Urantar, Tagelöhner, 54 J., Castellgasse Nr. 12, Tuberkulose.
Am 20. September. Anton Pretner, Lehramtsandidat, 16 3/4 J., Bahnhofgasse 12, Lungen-Tuberkulose.
Am 22. September. Anna Sidar, Schneiderstochter, 2 W., Floriansgasse 46, Auszehrung.
Am 25. September. Josef Pinner, pens. k. k. Steuereinknehmer, 71 J., Polanadam 14, Lungenlähmung. — Anna Bozič, Näherin, 65 J., Deutsche Gasse 7, Leberentartung.
Am 26. September. Sofie Birnat, Bäckermeisterstochter, 4 W., Polanastraße 47, Lungenentzündung.
Am 27. September. August Jurša, Wagenmeistersohn, 6 W., Kirchengasse 11, Fraisen. — Karl Fischer Edler von Wildensee, k. k. pensionirter Major, 83 J., Herrengasse Nr. 8, Epitheliomkrebs.
Im Civilspitale. Am 17. September. Blas Borman, Inwohner, 76 J., Phämie. — Am 21. September. Marianna Dolinar, Inwohnerstochter, 28 J., Polanadam 50 (Trennhaus-Filiale), Lungen-Tuberkulose, Blödsinn nach Typhus. — Am 23. September. Maria Papež, Tagelöhnerwitwe, 26 J., Lungen-Tuberkulose. — Georg Bidic, Inwohner, 83 J., Altersschwäche.

Witterungsbulletin aus Laibach.

September	Luftdruck in Willimern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Willimern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
23	733.8	+ 11.1	+ 13.0	+ 10.4	12.7	Nacht und Morgens starker Schneefall in den Alpen.
24	740.5	+ 9.1	+ 11.0	+ 7.0	0.9	Nebel, Regen, empfindlich kalt.
25	740.9	+ 8.5	+ 10.2	+ 7.8	0.0	Bewölkt, Abendroth.
26	739.0	+ 7.7	+ 12.8	+ 3.4	0.0	Erster schwacher Herbstreif, schön, windig, kalt.
27	740.4	+ 8.8	+ 14.2	+ 3.2	0.0	Nebel, heiter, gegen Abend windig.
28	739.4	+ 10.2	+ 14.6	+ 4.5	0.6	Nebel, heiter, Nachm. Cirruswolken. Nachts Regen.
29	740.6	+ 11.3	+ 13.0	+ 8.6	0.0	Tagsüber bewölkt.

Allen Freunden und Bekannten rufen wir bei unserem Abgange von Laibach ein herzliches Lebewohl zu.
Laibach, am 29. September 1881.
Andreas und Hermine Zeche.

Einladung.
Mit 1. October l. J. wird auf das
„Laibacher Wochenblatt“
ein neues, bis Ende December d. J. laufendes Abonnement eröffnet.
Unter Einem werden jene P. T. Abonnenten, welche den Pränumerationsbetrag pro IV. Quartal 1881 noch nicht eingezahlt haben, eingeladen, diesen Betrag gefälligst einzufenden an die
Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Herrengasse 12.
(578) 3-3

Mit 1. October eröffnen wir ein neues Abonnement auf die
Neue Wiener Modebriefe.
Zeitung für Damen- und Kinder-Toiletten sammt reichhaltiger belletristischer Beilage.
Diese Zeitung soll den Wünschen und Bedürfnissen vieler Hunderttausend Damen entgegenkommen. Dieselbe bringt in Wort u. Bild die neuesten Moden zur Veranschaulichung, nebstdem in der belletristischen Beilage reichhaltigen u. geistigen Unterhaltungsstoff. — Die „Neuen Wiener Modebriefe“ sollen eine Zeitung sein, welche alle Bedingungen eines guten Haus- und Familienblattes erfüllt. — Die „Neuen Wiener Modebriefe“ erscheinen monatlich einmal und kosten der Zahl 2 fl. — Probe-Abonnement bis Ende December 1881 30 kr. — Vorzugs-Abonnement bis Ende 1882 fl. 2.
Die Expedition der „Neuen Wiener Modebriefe“
Wien,
VII., Lindengasse 16.

Kein Zahnschmerz!
1000 Gulden
zahlen wir demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** niemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.
Breslau,
Schuhbrücke 36.
General-Depot für Oesterreich-Ungarn bei **Carl Huss Nachfgr.** (Anton J. Gerny) Wien I. Wallfischgasse 3.
In Laibach nur allein echt zu haben bei **Hrn. Apoth. v. Trnkoey**, Ginkhorn-Apoth., Rathhausplatz Nr. 4.
Dankagung.
Indem ich Ihnen hiermit für Ihr Kaiser-Zahnwasser meinen verbindlichsten Dank sage, gereicht es mir zur Genugthuung, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr Kaiser-Zahnwasser mit und meiner Familie die vorzüglichsten Dienste zur Abwendung des Weisheits- und Erhaltung der Zähne geleistet hat.
Mit vorzüglichster Hochachtung
(541) 12-10
Georg Malnga,
kaiserl. russischer Staatsrath.

Radicalcuren
in allen Geschwüren, Harnröhren- u. Blasenleiden in noch so veralteter Syphilis, Nerven- und Nervenfrankheiten, in hartnäckigen Hautausschlägen und Manneschwäche. In allen Folgen der Selbstschwächung, Samenfluß, Pollutionen, nervöser Verstimmung u. Ueberreizung, weißem Fluß und anderen Frauenkrankheiten leitet schonend m. gewissenhafter Sorgfalt und daher vielfach documentirtem besten Erfolge (576)
Dr. Gross,
Wien, I., Rothenturmstraße Nr. 11, v. 10-5 Uhr. Auch brieflich.

K. k. Staats-Gewerbeschule in Graz.
Schulbeginn am 17. October.
Einschreibungen vom 1. bis 17. October.
Näheres besagen die Plakate und Programme, welche leipter unentgeltlich zu beziehen sind von der
Direction der k. k. Staats-Gewerbeschule.
C. Lauzill.
(580) 2-1

Eucalyptus - Mund - Essenz.

Desinfizierend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection von Dr. C. M. Faber. — Die **Eucalyptus-Mund-Essenz** tilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde augenblicklich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen Zahnweh von cariösen Zähnen; assanirt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. Die kaiserl. russische Regierung hat die **Eucalyptus-Mund-Essenz** in den öffentlichen Heil-Anstalten als Desinfectionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in parasitären Affectionen des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt.



Von **Dr. C. M. Faber**
Leibzahnarzt
weil Sr. Majestät des
Kaisers v. Mexiko.

K. k. Priv.
und
Marken-Schutz
Prämirt
1878
PARIS.

Preis
eines Flacons
fl. 1.20 kr.

Vorräthig in allen renommirten
Apotheken und Parfümerien der Oesterr.
ungar. Monarchie und des Auslandes.
Haupt-Dépôt bei
FELIX GRIENSTEIDL

Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.

Bei allen unseren Depositen ist auch Dr. C. M. Faber's altberühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorräthig.

In Laibach zu haben bei C. Karinger und Ed. Mahr. (349) 40-22

Gründliche Hilfe
für
Magen- und Unterleibs-
Leidende.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag!

Seit 2 Monaten bin ich von einem Magenleiden geplagt und trotzdem ich verschiedene Mittel angewendet habe, war es mir nicht möglich, mich zu heilen, aber kaum nachdem ich 6 Flaschen „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ genommen habe, bin ich gänzlich hergestellt, weshalb ich es als meine Pflicht betrachte, diesen Balsam jeder Person, die das Unglück hat, magenleidend zu sein, warm zu empfehlen.

Mit besonderer Achtung
Luigi Pippan, Kaufmann.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: **Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Gde der Spornergasse 205—III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Sul. v. Trnkoczy, Apotheker; Wilh. Mahr, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom. Rizgoli, Apotheker; **Stein:** Josef Wocnik, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausalbe,
ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Wildstodung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Bege; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstiegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stiche der Insecten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. **In Dosen a 25 und 35 kr.**

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.
1 Flaschen 1 fl. ö. W. (437) 12-6

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte

Gichtleinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfschmerzen, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit bestem Erfolge als erstes **schnell und sicher** heilendes Mittel anzuwenden.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à fl. 1.05, doppelt stark für erschwerte Leiden à fl. 2.10 ö. W.

Euer Wohlgeborener!
Nachdem die patentirte **Gichtleinwand** schon zwei Personen geholfen hat, will nun dieselbe ein Pfarrer, der ebenfalls an Gicht leidet, anwenden. Daher ersuche ich, Sie wollen die Güte haben, mir dieselbe bald wie möglich zu schicken.

Johann Grainer, Gutsbesitzer.

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Gefröre) und Hühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 kr.

Zu haben echt in
Laibach bei Herren Gebrüder Krisper.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von **Mich. Krohn & Co. in Bergen** (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.
Haupt-Versandt bei
A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant, WIEN, Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. (382) 52-81
Zu haben in allen renommirten Apotheken der Monarchie, in **Laibach** bei den Herren Apothekern **J. v. Trnkoczy, G. Piccoli** und **J. Svoboda.**

(Epilepsie) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Kiliusch** in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille d. wissensch. Gesellsch. in Paris. 539

Die erste Wiener Damenhutsformen - Fabrik

der **Gebrüder Neuziel, Wien, VII., Zollergasse 6,**
empfiehlt große Auswahl in



Bürstl- und Biber-Hüten

zu überraschend billigen Preisen.
Versandt in die Provinz per Nachnahme. — Musterblätter (545) und Preiscurante gratis und franco. 10-9

Keine geflickten Schuhe mehr!

Neueste **Erfindung!**
K. k. ausschließlich privilegirter



Universal = Lederkitt

von **Maximilian Muhr**
in **Bruck a. d. Mur, Steiermark.**

Brillantes Mittel, um Leder mit Leder absolut dauerhaft, geschmeidig und wasserdicht zu verbinden.

An der zerrissenen Stelle eines Schubes wird mittelst eines einfachen Verfahrens ein Lederstück vollkommen unkenntlich haltbar und wasserdicht aufgeklebt. (540) 10-10
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung (in 8 Sprachen) ö. W. fl. 1.20 mit Francozusendung gegen Voreinsendung des Betrages per Postanweisung.

Liebig's Kumys
(Steppenmilch)

ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten **bestes, diätetisches Mittel bei Halschwindstucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindstucht, Asthma, Bleichstucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten).
Die **Kumys-Anstalt**, Berlin W., verläng. Genthinerstraße Nr. 7, versendet **Liebig's Kumys-Extract** mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacons an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Broschüre über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei. (427)

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Die ungarisch - französische

Versicherungs - Actiengesellschaft (Franco-Hongroise)

mit einem

Actienkapital von 8 Millionen Gulden in Gold,

worauf

4 Millionen Gulden in Gold baar einbezahlt,
versichert

1. gegen Feuer-, Blitz-, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden;
2. gegen Ohnmaße, d. h. Schaden durch Arbeitseinstellung oder Entgang des Einkommens in Folge Brandes oder Explosion;
3. gegen Bruch von Spiegelglas;
4. gegen Transportschäden zu Wasser und zu Land;
5. auf Valoren, d. i. Sendungen von Werthpapieren aller Art und Baargeld per Post zu Land und zu Wasser;
6. auf das Leben des Menschen, auf Kapitalen mit und ohne anticipativer Zahlung der versicherten Summe, auf Renten, Pensionen und Ausstattungen.

Das bedeutende Actienkapital gewährt den Versicherten vollständige Garantie. Vorkommende Schäden werden prompt und coulant abgewickelt und ausbezahlt, ebenso werden den P. T. Versicherungssuchenden die weitgehendsten Begünstigungen eingeräumt. Versicherungsanträge werden entgegengenommen und alle gewünschten Aufklärungen ertheilt sowohl bei der gefertigten Generalagentschaft, als auch bei den Agentschaften in allen Orten des Landes.

Reservefond 1 Million Francs.

Die Gesellschaft anerkennt im Sinne der Polizzen-Bedingungen für alle in Cisleithanien übernommenen Versicherungen das Forum der k. k. ordentlichen Gerichte des Ortes, wo die Polizze, beziehungsweise der Erneuerungsschein, ausgestellt worden ist.

Die Generalagentschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz JAKOB SYZ, Radetzkystrasse Nr. 8.

Die Hauptagentschaft für Krain

befindet sich bei den Herren

(508) 4-3

Terček & Nekrep in Laibach, Rathhausplatz Nr. 10.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle — Zu beziehen in Löffeln zu ö. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Älteste und nachstehende, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

15) „Vor vier Jahren war ich mit einem Vorfall befallen, welcher sich derart anbahnte, daß er die Größe eines Kindeslopes erreichte. Einer so gefährlichen Operation wollte ich mich nicht unterziehen. Ich machte auf Anrathen einen Versuch mit der Bruchsalbe von Herrn G. Sturzenegger in Herisau. Und siehe! Nachdem ich die Salbe einige Tage nach Anweisung gebraucht hatte, zog sich der Vorfall zurück und nach kurzer Zeit war ich gänzlich von meinem Uebel befreit. Ich halte es für Pflicht, dafür meinen herzlichsten und besten Dank auszusprechen. Untergaubach, Valera. Frau St.“
Zu haben in Laibach: Landschafts-Apothek. (256)

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien,

Giselstrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest,

Franz Josefsplatz Nr. 5, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs.	70,628,179.50
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1880	"	14,077,985.10
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)	"	106,000,000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 27 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	"	58,788,650.—
stellt. — Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die	"	1,008,700,000.—

General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3, II. Stock,
bei Val. Zeschko. (407) 12-8

Kleiner Anzeiger.

Vermiethet werden: Jahres- und Monats-Wohnungen in Laibach und eine halbe Theater-Loge im 2. Range.

Gesucht wird: Ein Wirthshaus zur Pachtung. (579)

Dienstplätze wünsch: Notariats-Complicent, Handlungs-Commis, Herrschaftsbediente, Knechte, Lehrlinge, Bonnen, Cassierinen, Köchinnen, Mägde.

Näheres in F. Müller's Annoncen-Bureau in Laibach, Herrengasse 12.

J. J. F. Popp's Heilmethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, wird allen Magenkranken dringend empfohlen. Die Broschüre Magen- u. Darmkatarrh versendet gegen Einbindung von 20 kr. J. J. F. Popp's Polyklinik. Heide (Solstein.) (532) 26-12

K. k. anöchl. privilegierter

Haar - Retter.

Die erste und großartigste, auf wissenschaftlicher Basis gemachte Erfindung ist das vom Haarärzter C. S. Lanckert neuentdeckte Präservativ für kahle Köpfe wo noch die geringste Spur von kleinen feinen Haaren vorhanden ist; ferner für diejenigen, welche ihr Haar verliert oder bei und nach hitzigen Krankheiten, durch starkes Binden, durch Kopfschweiß, Tragen schwerer oder harter Kopfbedeckungen, durch nervöses, chronisches oder rheumatisches Kopfleiden verlieren oder zum Theile schon verloren haben.

Damit dieses außerordentliche, absolut unfehlbare Präservativ in Folge seiner eminenten großen Wirkungskraft sich einen Weltruf erwerben und diese Wohlthat von Arm und Reich leicht benützt werden kann, ist der Preis dessen in Berücksichtigung seines großen Wertes sehr ermäßigt.

1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.60; in die Provinz und das Ausland gegen Nachnahme von fl. 1.80. Für Wien und Umgebung wird dasselbe speisenfrei in's Haus gestellt.

Haar - Retter - Hauptdepot:
Wien, FünfhauS, Turnergasse 7.

Anmerkung: Gleichzeitig mache ich das P. T. Publikum ergebenst aufmerksam, daß jedes anempfohlene, selbst kosthaltige Haarwuchsmittel zur Gour für Haarleidende absolut schädlich ist. (359) 10-6
Der Erfinder des Haar-Retter.



Sichtgeist

bewährt nach Dr. Malič,
à 50 kr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Sicht und Rheumatismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfügungen beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, fraunischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Augenleiden. 1 Flasche 56 kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfügungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Augenleiden, 1 Flasche 60 kr., sucht, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Verbreitung des unüblen Geruchs aus dem Munde. 1 Flasche 40 kr.

BlutreinigungS-Pillen, k. k. priv., sollen in keinem Haushalte taufenfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (424)

Unübertrefflich in der Wirkung unter Garantie

steht einzig und allein da von allen bisherigen Mitteln für Haarleidende, zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfhaare das mit P. F. Privilegiums-Patent für die österr.-ungar. Staaten versichene und ausgezeichnete Haarwuchsmittel

Macassar - Oel - Pomade.



Unter Garantie bei regelmäßigem Gebrauche verhütet das Ausfallen der Haare gänzlich, beseitigt jede Schuppenbildung vollständig, kahle Stellen des Hauptes werden vollhaarig, graue Haare werden dunkelfärbig, das Haar wird kräftig, geschmeidig, bewahrt es vor Ergrauen bis in's höchste Alter und gestaltet das Haar wellenartig zu Locken. — Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr., mit Postversendung oder Nachnahme 1 fl. 60 kr. — Haupt-Central-Versendungsdepot en gros & en detail für die P. F. österreichisch-ungarischen Staaten sowie für das Ausland bei (533) 13-10



Joh. Gruber & Comp., Parfümeriewaaren-Fabrikanten und k. k. Privilegiums-Inhaber, Wien, V. Bezirk, Hundstürmerstraße Nr. 110.